

Entwicklung, Struktur und Arbeit von JUNON (12/05 - 05/07)

JUNON-Entwicklung

Im Dezember 2005 trafen 26 junge Menschen in Frankfurt am Main zusammen, um das **Junge UNO-Netzwerk Deutschland (JUNON)** zu gründen. Was – motiviert durch den Wunsch nach einer besseren Vernetzung mit Gleichgesinnten aus ganz Deutschland – vor einem Jahr als lose Kooperation von 14 lokalen Gruppen begann, hat sich inzwischen zu einem aktiven Netzwerk entwickelt, welches heute mehr als 30 Studenten- und Schüler-Gruppen mit UN-Bezug umfasst. In fünf Arbeitsgruppen treiben junge Menschen von Kiel bis Freiburg und von Bonn bis Frankfurt/Oder gemeinsam Projekte voran, die alle das Ziel verfolgen, unter jungen Menschen das Wissen über die Vereinten Nationen zu verbessern, die Idee der internationalen Staatengemeinschaft zu stärken sowie Engagement und Partizipation in diesem Bereich zu fördern.

Am 20. Januar 2007 fassten 17 Mitglieder den Entschluss, ihre erfolgreiche Zusammenarbeit durch Gründung des **Jungen UNO-Netzwerks Deutschland e.V.** zu institutionalisieren. Seitdem traten drei weitere UN-Gruppen dem Verein bei, der seine bisherige Netzwerkstruktur und Offenheit für alle jungen, engagierten UN-Initiativen beibehalten wird.

JUNON-Struktur

JUNON besteht aus Gruppen junger Menschen, d.h. nicht Individuen, sondern **Gruppen sind Mitglieder des Netzwerks**. Die JUNON-Mitglieder gleichen sich in ihrem Ansinnen, die Vereinten Nationen für junge Menschen in Deutschland erlebbar zu machen: Vortragsreihen, Seminare, die Veranstaltung von bzw. Vorbereitung auf UN-Simulationen (Model United Nations, kurz MUN) in Deutschland und weltweit, aber auch publikumswirksame Kampagnen wie die mit der Hammarskjöld-Medaille ausgezeichnete Aktion Völkerrecht sind Beispiele für das Engagement seiner Mitglieder.

In vierteljährlichem Abstand kommt JUNON bei einer **Delegiertenversammlung** zusammen, um Beschlüsse zu fassen und den **Arbeitsgruppen**, in denen die inhaltliche Projektarbeit vollzogen wird, **Arbeitsaufträge** zu geben. Die Versammlungen finden – dem Charakter des Netzwerks entsprechend – rotierend an unterschiedlichen Orten in Deutschland statt, um der geografischen Verteilung der Gruppen gerecht zu werden. **Zwei Sprecher** koordinieren die Arbeit des Netzwerks, organisieren die Treffen und sind für die Außenkommunikation zuständig.

JUNON-Arbeit

JUNON-Projekte werden durch **Arbeitsgruppen** umgesetzt, welche sich wiederum aus Individuen der einzelnen JUNON-Mitglieder zusammensetzen. Dies stellt für die einzelnen AGs zwar einen erhöhten Koordinationsaufwand dar, fördert dafür aber gleichzeitig die deutschlandweite Vernetzung der UN-Aktiven und sichert den Projekten zudem eine größere Basis an Unterstützung zu. Außerdem wäre die Durchführung einiger Aufgaben schlichtweg unmöglich ohne die landesweit verzweigte "lokale Basis" des Netzwerks.

Die Kommunikation in dem deutschlandweiten Netzwerk hat seit Ende April durch den Launch des JUNON-Webportals eine enorme Erleichterung erfahren: Das mit finanzieller Unterstützung der *Robert Bosch Stiftung* entwickelte Kommunikationsinstrument erlaubt mit einer Vielzahl von Funktionen die schnellere, direktere und einfachere interne Koordination und Kommunikation zwischen den Mitgliedern, innerhalb der AGs und zwischen Sprechern und Netzwerk.

Die bisher größten Projekte JUNONs sind sicherlich die Organisation der Deutschlandtour der Jugenddelegierten zur UN-Generalversammlung 2006 sowie eine deutschlandweite Evaluation von Hochschulen in Bezug auf ihre UN-Forschung und -Lehre.

1.) Die **AG Jugendpartizipation** arbeitete eng mit dem JUNON-Mitglied Jugenddelegierten-Team (www.jugenddelegierte.de) aus Berlin zusammen, um die Deutschlandtour der Jugenddelegierten 2006 auf die Beine zu stellen. Das Projekt der Jugenddelegierten wird durch die *Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN, www.dgvn.de)* und das *Deutsche Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit (DNK, www.dbjr.de)* getragen.

Die Idee für Jugenddelegierte entstammt einer Aufforderung der UN-Generalversammlung von 1981 an die UN-Mitgliedstaaten, die Jugendpartizipation in ihren Ländern zu stärken. Dazu sollen sie zwei junge Menschen zu den jährlichen Sessions nach New York mitbringen, die vor den Vereinten Nationen die Stimme der Jugend ihres Landes vertreten. Um diese Stimme der Jugend einzufangen, organisierten JUNON-Mitglieder in neun verschiedenen Städten ein- bis zweitägige Seminare, zu denen die Jugenddelegierten und jeweils rund 50 Schüler und Studenten zwischen 15 und 25 Jahren eingeladen wurden. Zunächst fand eine Einführung in ein von den UN gesetztes Jugendthema durch Vorträge, Filme und Informationsmaterial statt, auf deren Grundlage die jeweilige Thematik bzw. Problematik in moderierten Kleingruppen diskutiert und Verbesserungsvorschläge bzw. Lösungsansätze erarbeitet wurden. Das Ergebnis wurde dann den Jugenddelegierten in Form von konkreten Forderungen nach New York mitgegeben.

So gingen die beiden Jugenddelegierten Christina Apel und Jan Martin Munz u.a. mit den Forderungen von jungen Menschen aus Berlin, Trier, Heidelberg, Stuttgart, Würzburg, Marburg, Freiburg, Leipzig und Bonn nach New York und konnten diese sogar – ein Novum der deutschen Außenpolitik – vor der Generalversammlung in einer siebenminütigen Rede vertreten. Im März starteten die beiden neuen Jugenddelegierten Marah Köberle und Jonathan Mack in Stuttgart in die diesjährige Deutschlandtour, welche hoffentlich an die erfolgreiche Durchführung 2006 anknüpfen kann.

2.) Die **AG Forschung und Lehre** erarbeitete einen Fragebogen zur Evaluation der UN-Forschung und -Lehre an deutschen Universitäten. Nach eingängigen Pretests wurden 15 Hochschulen durch JUNON-Mitglieder unter die Lupe genommen. Im Dezember 2006 präsentierte die AG ihre Ergebnisse dem Forschungsrat der DGVN, welcher sich für ein größeres Engagement der Universitäten im Bereich der UN-Forschung und -lehre einsetzt. Die Erhebungen ergaben auch, dass die JUNON-Mitglieder mit ihren Veranstaltungen vor Ort eine große Lücke schließen, die derzeit an deutschen Hochschulen in Bezug auf die Vereinten Nationen besteht. Nach dem Ende dieser ersten Untersuchungen wird nun die Erfassung von Abschlussarbeiten mit UN-Bezug anvisiert.

3.) Die **AG MUN (Model United Nations)** arbeitet an der Kooperation und Koordination von studentischen Veranstaltungen der JUNON-Mitglieder, insbesondere UN-Simulationen (MUNs). Dabei stehen der Erfahrungsaustausch und

die Koordination von Terminen im Mittelpunkt der Arbeit: neben einem MUN-Kalender wurde ein Handbuch für Chairs (Sitzungsleiter in Komitees bei UN-Simulationen) geschrieben und ein Chair-Pool angelegt, in dem sich erfahrene Sitzungsleiter eintragen und Organisatoren von MUNs zugreifen können. Mit dem Chairing-Handbuch – einer Anleitung zur Sitzungsleitung bei MUNs – konnte dank der DGVN die erste JUNON-Publikation an sämtliche deutsche MUN-Gruppen versendet werden. Zudem ist ein Handbuch für die Organisation von UN-Simulationen in Arbeit, welches für Gruppen gedacht ist, die zum ersten Mal ein MUN veranstalten wollen.

4.) Die **AG Internationales** vereint gleich mehrere Projekte unter ihrem Dach: Zum einen bereite sie bis November 2006 eine Jugendkonferenz in Buenos Aires vor, wo mit der WFUNA-Youth (www.wfuna-youth.org) die Jugendorganisation der „World Federation of UN Associations“ (WFUNA, zivilgesellschaftliche Organisation zur Förderung des UN-Gedankens weltweit) gegründet wurde. Möglich wurde die Teilnahme von Vertretern JUNONs nur dadurch, dass die DGVN als WFUNA-Mitglied JUNON für diese Konferenz das Mandat zu Verhandlungen als deutsche UN-Jugendvertretung gab. Die enge Kooperation mit der DGVN ist seit Anbeginn JUNONs fester Bestandteil unserer Arbeit. Dass mit Dania Röpke von der UNI-Gruppe Berlin eine Vertreterin von JUNON in das "Coordinating Committee" von WFUNA-Youth gewählt wurde, freut uns, da JUNON somit weiterhin nah am Aufbau eines internationalen jungen UN-Netzwerks bleiben wird.

Außerdem bereitet die AG für Ende des Jahres die Veranstaltung eines europäischen Vernetzungstreffens vor, welches den Grundstein legen soll für langfristige Kontakte zwischen jungen UN-engagierten Menschen aus ganz Europa.

Mit Young Approach stieß Anfang 2007 eine ambitionierte Gruppe aus Potsdam zu JUNON hinzu, die mit Unterstützung des Netzwerks den Aufbau eines Förderprojekts für Jugendliche in palästinensischen Flüchtlingslagern im Nahen Osten plant.

5.) Die Gründung der **AG UNESCO** ist auf eine Initiative der Deutschen UNESCO Kommission (DUK) zurückzuführen, welche JUNON anbot, sich als „junge Meinung“ inhaltlich in ihre Arbeit einzubringen. So formulierte die AG beispielsweise Ideen und Vorschläge für eine Konferenz zur europäischen Vernetzung der UNESCO-Welterbestätten, zu der die DUK Mitte Juni nach Lübeck eingeladen hat.